

reisen und Katalogstudien gestoßen war ⁵¹⁾, völlig unsystematisch und ohne den Versuch einer Klassifizierung aufzuzählen ⁵²⁾. Indes, auch seine Liste ist unvollständig, sie enthält zudem zwei Handschriften, in denen sich unsere Capitularia nicht finden ⁵³⁾.

Überblicken wir nun die gesamte uns heute bekannte und zugängliche Überlieferung der monastischen Gesetzgebung von Aachen ⁵⁴⁾, dann müssen wir feststellen, daß B. Albers eigentlich auf dem richtigen Wege war, wenn er von fünf Redaktionen bzw. Redaktionsversuchen sprach ⁵⁵⁾. Albers hat es aber versäumt, die von Werminghoff noch namhaft gemachten Manuskripte in seine Untersuchung einzubeziehen. Sonst hätte er schon erkannt, daß uns die monastische Gesetzgebung Ludwigs d. Frommen nunmehr in sechs Textfassungen vorliegt. Seit der grundlegenden Untersuchung von O. Seebaß müssen wir jedoch auch die sog. „Statuta Murbacensia“ der monastischen Gesetzgebung von Aachen zuordnen ⁵⁶⁾. Wir haben daher die folgenden sieben Textfassungen zu besprechen ⁵⁷⁾:

1. Synodi primae Aquisgranensis acta praeliminaria (816), überliefert in einer in Rouen befindlichen Handschrift (R), unten S. 322—332,

⁵¹⁾ A. Werminghoff, Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden 742—843, NA. 24 (1898) 459—502, bes. S. 483 f.

⁵²⁾ A. Werminghoff, MG. Conc. 2, 1, 464—466.

⁵³⁾ Es handelt sich um 1. Cod. Stadtbibl. Gent 506, 10./11. Jh.; vgl. J. de Saint-Genois, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque de la Ville et de l'Université de Gand (1849/52) S. 384 f., und 2. Cod. Bamberg Lit. 131 (bei Werminghoff A II 53), 11./12. Jh.; vgl. F. Leitschuh, Katalog der Handschriften der kgl. Bibliothek zu Bamberg 1 (1895) 278—281. — Herr Dr. A. E. Verhulst - Gent, Aspirant au Fonds National des Recherches de Belgique, und Herr Bibliotheksrat Dr. F. Dreßler - Bamberg sahen für mich beide Codices liebenswürdigerweise noch einmal auf das sog. „Capitulare monasticum“ hin durch, ihre Nachprüfung verlief völlig ergebnislos.

⁵⁴⁾ Cod. Paris BN. lat. 4761, 10./11. Jh., offenbar eine Handschrift der Sammlung des Benedictus Levita, muß als verloren gelten; vgl. L. Delisle, Catalogue des manuscrits des Fonds Libri et Barrois (1888) S. 199, siehe auch K. Christ, DA. 1 (1937) 316. Dagegen ist Cod. Cheltenham 24275, 12. Jh., aus S. Andrea e Saba in Rom (vgl. F. Liebermann, NA. 10, 1885, 589), nach frdl. Mitteilung von Herrn Dr. Munby, Kings College Library Cambridge, vom 11. Nov. 1957 im Jahre 1947 durch Versteigerung in Privat-hand übergegangen und daher vorerst unzugänglich.

⁵⁵⁾ Albers, StMGBO. 28 (1907) 529 Anm. 4.

⁵⁶⁾ Seebaß, ZKG. 12 (1891) 322—332.

⁵⁷⁾ Wir bezeichnen an dieser Stelle die verschiedenen Textfassungen mit den lateinischen Namen, die sie auch in der Neuauflage im Corpus Consuetudinum Monasticarum tragen werden.